Stephanie Kiwitt / Bertram Haude/ JensVolz

**Gestohlene Herzen**
Public Art Projekt, 2003, Neustadt/Orla

Renovierte, beleuchtete Schaukästen, Licht im Kino, Filmplakate, Filmstills, Zeitungswerbung
Das Projekt wurde entwickelt auf Einladung des Ausstellungsprojektes "Demokratie als Prozeß".
Ausstellungszeitraum: Mai - Juni 2003. Kuratorinnen: Lilian Engelmann und Vera Lauf

In den von uns renovierten Schaukästen des ehemaligen Capitol-Kino
(geschlossen 1996, letzter Film: "Gestohlene Herzen")
wurden drei in Neustadt (an)laufende Filme mit Plakaten und Filmstills angekündigt.
Die Schaukästen waren zwischen 18-23 Uhr beleuchtet, ebenso 2 Fenster am Kinoeingang.
Die von Stephanie Kiwitt entworfenen Poster, die in diesen Schaukästen
präsentiert wurden, orientierten sich an typischer Filmplakaten.
Titel und Geschichten sind anhand von Stephanie Kiwitt in Neustadt aufgenommenem,
Inszeniertem und gefundenem Bildmaterial aber frei erfunden.

Der neugierige Passant/Kinogänger, angelockt von wiedergenutzten Schaukästen, der Beleuchtung oder den Kinoanzeigen in der Lokalzeitung, merkt schnell, dass es keinen realen Kinobetrieb im Capitol gibt. Bei genauerem Hinsehen entdeckt er auf den Plakaten und Standfotos sein eigenes Umfeld und möglicherweise bekannte Gesichter aus Neustadt. Die vorgefundene Kinowerbung zeigt Teile der eigenen Realwelt, der man sich für die Dauer eines Filmes entzieht. Die Orte und Personen auf den Plakaten scheinen Teil der Kinotraumwelt zu sein und gehören doch zum eigenen Leben vor Ort. Das Kino ist ja oft das genaue Gegenteil dessen, was die Künstlerin Sissi Tax positiv von sich behauptet, und was man selbst - meist eben im negativen Sinn - denkt: „Provinz ist wo ich bin".

Kann man seiner Stadt, seiner eigenen Umwelt und sich selbst dieselbe Wertschätzung zukommen lassen, die man sonst nur den Filmhelden und ihren entrückten Welten schenkt? Widersprechen die Filmplakate im Schaukasten stets den wirklichen Eindrücken, dem gewöhnlichen Leben, sind es unzutreffende Erfindungen? In diese erfundene, überhöhte, scheinbar spannendere oder auch gefährlichere Welt hofft man als Kinogänger eintauchen zu können, um für kurze Zeit die eigene Realität auszublenden, sich mit einer anderen Welt und ihren Protagonisten zu verbinden, emotionale Berührung zu spüren – sich seinen Sehnsüchten hinzugeben.